

90 Ke

72
Ein Theologus
Heyrathet eines Jure Consulti Tochter!

Nehmlich

Der

Hoch-Ehrwürdige, Hochachtbare und Hochgelahrte,

H E N N

Johann Andreas
Knoblach/

Der H. Schrift weitberühmter Licentiat, auch hochverord-
neter Pastor und Superintendens zu Waruth ꝛ.

Die

Hoch-Edle, Hoch-Ehr und Tugendreiche

J U R G F E N

Christianen Sophien/

Des

Hoch-Edlen / Besten / Hochgelahrten und Hochweisen/

H E N N

D. Moriz Reischens /

Erb-Lehn- und Gerichts-Herrns auf Scheckewis ꝛ. auch hochberühmten
Juris Consulti, Hochansehnlichen Comitum Palatini Casarei, und hochmeri-
tirten Syndici zu Torgau ꝛ.

Jüngste Jungfer Tochter,

Und darbey hatte

Am Tage Ihrer Ehelichen Copulation, war der 7. May 1714.
nachfolgende glückwünschende Gedanken

Des

Hochwerthen Reischischen Hauses

getreuer Vorbitter und Diener/

M. Christian Schmidt, aus Stollberg,

Kaiserlicher gekrönter Poete/ und Pfarrer im Städtlein Rabenau/bey Dresden.

Dresden / druckts Jacob Harpeter.

AK



Seh' Dich/ Hochwerthes Haupt!
ein Diener darff verehren/
Dem selber deine Hand den Lorber
aufgesetzt;
Und meine Elio sich anigo lassen hören/
Die zwar die Feder nicht in Honig
eingenezt:
Doch aber reines Nas auf diesen At-
las gieffet/

Da Dein Geehrtes Haus mit grünen Myrthen prangt;
So seh' ich/ wie der Reim mir zwiefach leichte flüffet/
Und meine Muse nun fast ihren Wunsch erlangt.
Dich/ Rixsche, dessen Preis dort an den Sternen-Bühnen
Mit güldnen Littern längst Austra angemahlt/
Mit meiner Poesie erfreulich zu bedienen/
Da über Deinem Haupt die Jubel-Sonne strahlt.
Zuvor verdarb mein Reim durch bittere Colopvinten/
Wenn Dich ein düst'rer Flor betrübet und bedeckt;
Ist aber will der Quell der Adern sich entzünden/
Und Hand und Finger sind zum Schreiben ausgestreckt.
Denn solt' ein anderer auch schon etwas schöners dichten/
Der ohne Kummerniß nur Wein und Nectar trinckt;
So wird doch Deine Gunst das Wasser nicht vernichten/
Das unter Sorg' und Müß in mein Geblüthe sinckt.
Du hast wohl ehemahls/ Du Schmuck der Noninnen/
Mein leichtes Federspiel hochgünstig angesehen;
Drum wird auch Castalis nicht heute trübe rinnen/
Da Dir und Deinem Haus von GOTT so wohl geschehn.

Dein

Dein Kind / Dein liebes Kind / die Tochter Deiner Seelen
 Steht heute neben Dir in einem Perlen-Kranz;
 Du siehst Sie höchst-vergnügt an einen Mann vernählen/
 Den Amt und Würde kröhnt mit rechten Ehren-Glanz.
 Den Sachsens Elb-Arthen mit Palmen ausgezieret /
 Der Kunst und Wissenschaft als Gold und Silber acht;
 Und ietzt Elias-Amt mit Ruhm und Eysen führet/
 Dort / wo die Mittel-Marck sich uns zum Nachbar macht.
 Wie aber ist Dein Schluß doch da hinaus gefallen?
 Erlaube / daß mein Mund ist was verwegen ist!
 Daß dieses einzige von Deinen Kindern allen
 Sich mit Eusebien / nicht mit der Themis küßt?
 Zwar weiß ich dieses wohl / Du stimmst nicht mit den Thoren/
 Den nichts verächtlicher ist als ein schwarzes Kleid;
 In deren ABERWIS so Guth als Blut verlohren/
 Wenn Aarons Haus die Tochter Juda freyt.
 Ein Schreiber-Junge gielt / doch nur in ihren Grillen/
 Vielmehr / als so ein Mann / der Seelen-Sorge trägt;
 Dem GOTT mit Licht und Recht die Hände lassen füllen/
 Und der sich im Gebeth hin zum Altare legt.
 Nein! Hochberühmtes Haupt, dies könnte Dich nicht binden/
 Du hältst des HERREN Amt zwiefacher Ehren wehrt;
 Weißt selbst in der Schrift und Vätern Dich zu finden/
 Und daß wer GOTT recht liebt / auch seine Diener ehrt.
 Doch war Eunomia vornehmlich Dein Vergnügen/
 Du Priester in dem Recht / die Dich mit Purpur schmückt;
 Die Deiner Brüder Ruhm läßt durch die Wolcken fliegen/
 Und Dir ASTRÆENS Kranz vorlängsten zugeschickt.
 Die hat drey Söhne Dir zu dreyen Töchtern geben/
 Bey denen allerseits das Recht die Wage führt;
 Doch diese Tochter soll im Stamme LEVI leben/
 Den WARNEN und GEBETH / und nicht das Nichtschwert ziehrt.
 Warum? Kein Richter-Spruch / kein Regiment auff Erden
 Thut was ersprießlich ist / und nach den Himmel leit;
 Wo Recht und Urtheil nicht von GOTT genommen werden/
 Und wo die POLICY ist ohne Frömmigkeit.
 Schüst THEMIS Leib und Blut / und Diee Guth und Habe/
 Führt die Gerechtigkeit des güldnen Scepters Schein:
 So muß der Glaubens-Grund / die edle Himmels-Gabe/
 Durch Schrift / und durch Gebeth alhier beschirmet seyn.
 Da führt Eusebie des HERREN seine Kriege/
 Wenn sich ein CERBERUS der Höllen widersezt;
 Und endlich wird bey GOTT / nach wohlerhaltenen Siege/
 Ein ihm getreuer Knecht der Krone werth geschätzt.

Da sollen die im Glanz der reinen Sterne schimmern/
 Die die Gerechtigkeit der Seelen kund gemacht;
 Und in der Engel-Burg als Himmels Klarheit flimmern/
 Die Satans Drachen-Brut verächtlich ausgelacht.
 Drum danckst Du / theurer Mann, auch ist dem Gott der Götter/
 Der heute Deinem Hauß die hohe Gnade giebt;
 Daß Dein geliebtes Kind nicht schnöde Feigen-Blätter/
 Wohl aber Aaron und seinen Leib-Rock liebt.
 Wie Maximilian / und Carl die ersten thaten/
 Wie Sachsens Christian die Seelen-Hirten hielt;
 So wohl hat auch der Herr den werthen Mann berathen /
 Der bey Dir / Priester-Freund, nun als ein Eydam gielt.
 Denselben segne denn mit Gnaden-schwangren Freuden
 Der Käyser / dessen Stuhl dort in dem Firmament;
 Und gebe Glück und Heyl den Neuverbundnen Beyden,
 So viel als Indien verbrannte Mohren kennt;
 Als Tethys Tropffen hegt / in ihren Crystallinen /
 Als Ampeln an dem Rund des blauen Himmels stehn;
 Als Blumen in dem Schooß der edlen Chloris grünen /
 Als durch die dünne Luft bepfeilte Flügel gehn.
 Daß Du / Hochwerthes Haupt, bey Schneebestreuten Jahren
 In immer grünen Glanz sehest Deiner Kinder Flor;
 Daß Lust und Wonne sich mit deinen Nessen paaren /
 Und Jama gleich wie Dich Sie einsten trag' empor.
 GOTT / dessen Diener sich in Deiner Gunst erfreuen /
 Erhöre was auch hier ein Knecht des Herren schreibt;
 So wird Dein Alter sich nach Adlers Art erneuen /
 Weil Seggen, Glück und Heyl Dir niemahls aussen-
 bleibt.



13. Jan. 1996

78 M 395

ULB Halle 3
001 504 401



TA-20L

W 28
V 17





Ein Theologus
Herrathet eines Jure Consulti Tochter!

Nehmlich

Der

Hoch-Ehrwürdige, Hochachtbare und Hochgelahrte,

H E R R

Johann Elias

Kn

Der H. Schrift weitberühmter Pastor und

Hoch-Edle, H

S u

Christian

Hoch-Edlen / Beste

D. Herr

Erb-Lehn- und Gerichts-H
Juris Consulti, Hochansehn

tingst

Am Tage Ihrer Ehelich
nachfolge

Hochwerth

getreuer Vorbitter und Diener /

M. Christian Schmidt, aus Stollberg,

Kaiserlicher gekrönter Poete, und Pfarrer im Städtlein Rabenau/bey Dresden.

Dresden / druckt Jacob Harpeter.



hochverord-

iche

hien /

hweisen /

ens /

nach hochberühmten
und hochmeri-

May 1714.

Hauses

AK

